



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschli.
Trägerlohn. Bei Postzahlung 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlags-Buchdruckerei Hugo
Münser, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Münser
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG • AMTSBLATT FÜR DEN AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG

Nr. 40

Spangenberg, den 28. September 1952

44. Jahrgang

Vergeßt unsere Jugend nicht!

Die Kartoffelernte besser als erwartet - Was bringt der Bundeshaushaltsplan?



De Gasperi besuchte Maria Laach

Der italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi besuchte am Vormittag des 22. September mit Bundeskanzler Dr. Adenauer die Benediktinerabtei Maria Laach in der Eifel. Unser Bild zeigt von links: Ministerpräsident de Gasperi, Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Abt. von Maria Laach, Basilius Ebel, der die Besucher durch die Abtei führte. (dpa)

Bundesfinanzminister Schäffer hat den Haushaltsplan vorgelegt. Jeder Staatsbürger weiß nun, welche Lasten ihm aufgebürdet werden. Bis zum 31. März nächsten Jahres stehen jetzt die Beträge fest. Es entfallen auf den Verteidigungsbeitrag 8,8 Milliarden DM Soziallasten 7,6 Milliarden DM, Wohnungsbau 898 Millionen DM, an Subventionen und Vorratshaltung im Interesse einer ausreichenden Ernährung 624 Millionen DM, Hilfeleistung für Berlin 600 Millionen DM, gesamte Bundesverwaltung einschließlich der Zollverwaltung, Bundesgrenzschutz usw. 690 Millionen DM, Verkehr (Bundesbahn und Straßenbau) 647 Millionen DM. Insgesamt belaufen sich die Ausgaben des Bundes auf 23,2 Milliarden DM.

Den Löwenanteil hiervon bringen die Besitz- und Verkehrssteuern auf (Umsatz- und Umsatzausgleichsteuern allein 8,7 Milliarden D-Mark), sodann Zölle mit rund 6 Milliarden sowie der Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit 3,8 Milliarden D-Mark.

Viererkonferenz im Oktober?

Wenn nicht alle Erwartungen täuschen, werden wir im Oktober eine Neuaufgabe der Konferenzen im Stil des Pariser Roten Marmorpalastes erleben. In ihrer vierten Deutschlandnote, die Anfang der Woche in Moskau überreicht wurde, haben die Westmächte den

Vorschlag des Kremls angenommen, abermals über die Probleme Mitteleuropas am Grünen Tisch zu entscheiden. Die Note der Westmächte ist auch in Bonn positiv aufgenommen worden. Die Bundesregierung wünscht in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Bundestages eine Viererkonferenz über deutsche Fragen in folgender Reihenfolge: 1. Durchführung gesamtdeutscher Wahlen, 2. Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, 3. Friedensvertrag unter Zustimmung der deutschen Regierung. Wie das offizielle Bonn hofft, öffnet die neue Note den Weg für derartige Verhandlungen.

Triestfrage auf Eis gelegt

Der britische Außenminister Anthony Eden wählte fünf Tage in der jugoslawischen Hauptstadt. Er hatte ausführlich Gelegenheit, mit Marshall Tito über alle Fragen, die die beiden Länder interessieren, zu sprechen. Es fiel allgemein auf, daß über das Thema Triest von beiden Seiten nichts Konkretes mitgeteilt wurde. Die einzige „diplomatische Sensation“ war die Tatsache, daß Premierminister Winston Churchill den jugoslawischen Staatschef nach Großbritannien eingeladen hat. In einer großen Rede in Belgrad unterstrich Eden die militärische Bedeutung Jugoslawiens für die europäische Verteidigung. Er fügte hinzu, er glaube nicht daran, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr bestehe. Die Besserung der Situation Europas in den letzten Jahren sei vor allem darauf zurückzuführen, daß die Länder der westlichen Koalition einiger und stärker geworden seien.

„Bleibt Eurem Elternhause treu!“

Unter starker Anteilnahme aus allen Bevölkerungsschichten wurde in den letzten 8 Tagen die „Woche der Jugend“ im ganzen Bundesgebiet durchgeführt. Bundestagspräsident Dr. Ehlers gab in der Frankfurter Paulskirche den Start. Er sagte wörtlich: „Unser Widerstand gilt allen, die uns unsere Mannigfaltigkeit und Freiheit nehmen wollen.“ Er schloß mit dem Psalmistenwort: Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande. — Der Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendringes, Willi Ginhold, forderte eine Erhöhung der Mittel des Bundesjugendplans von 20 auf 100 Millionen Mark, damit vor allem die Jugendarbeitslosigkeit beseitigt werde. Ginhold gab bekannt, daß in diesem Jahre bisher zehntausend Jugendliche aus der Sowjetzone

nach Westen geflüchtet seien. Der Jugend der Sowjetzone rief er zu: „Bleibt Eurem Elternhause treu!“

Es gibt doch mehr Kartoffeln!

Diese Nachricht werden alle Hausfrauen mit Freude vernehmen. Bundesernährungsminister Niklas gab in Bonn bekannt, daß die Lage auf dem Kartoffelmarkt im Bundesgebiet wesentlich günstiger sei, als ursprünglich angenommen wurde. In Süddeutschland habe die Kartoffelernte unter der Dürre gelitten. Im norddeutschen Raum werde sie in manchen Gegenden besser ausfallen als im Vorjahr. Wirklich schlechte Ernteaussichten beständen für etwa 25 bis 30 Prozent der Gesamtanbaufläche. Das Ernteergebnis des Vorjahres — 24 Millionen Tonnen — werde voraussichtlich nicht erreicht. Hier soll durch Auslandsimporte geholfen werden. Die stark unterschiedlichen Kartoffelpreise zwischen Nord- und Süddeutschland hätten sich — wie Niklas feststellte — in den letzten 14 Tagen in starkem Maße angeglichen.

Ründ ist die Welt - und kunterbunt

Der 18jährige Deutsche Jugendmeister im Boxen, Hans Peter Mehling, streckte mit einer Rechten auf die Kinnspitze einen auf frischer Tat erappten Schottböck nach kurzem Handgemenge nieder. Der Boxschlag hatte den Tod des Diebes zur Folge.

Mit gefälschten Rentenanträgen und Zahlungsanweisungen hat ein 30jähriger Angestellter des Versorgungsamtes München in 18 Monaten fast 20 000 DM unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Beim Pfücken von Birnen verlor ein 36jähriger Arbeiter in Tangstedt (Schleswig-Holstein) auf einer Leiter das Gleichgewicht und stürzte auf einen gepflasterten Gartenweg, brach sich dabei das Genick und war auf der Stelle tot.

Über hundert Gänse, die aus Irland in Eccles (England) eintrafen, um dort gemästet zu werden, machten sich eine Stunde später wieder auf und davon. Der Geflügelzüchter konnte sie nur noch als eine weiße Wolke in Richtung Irland verschwinden sehen.

Der Lokalredakteur eines Provinzblattes in Alabama (USA) erhielt wegen Beleidigung 50 Dollar Geldstrafe. Er hatte in die Verlobungsspalte seines Blattes eingerückt: „Verlobt hat sich unsere Mitbürgerin Susan Dwyer (52 Jahre) mit Fred Ostins aus Chicago. Der Brautigam ist Antiquitätenhändler. Wir gratulieren!“

Warme Mahlzeiten kann man jetzt in New York aus Automaten ziehen. Die Speisen werden von der Wiener Wurst bis zur Boulette vorgekocht, bevor sie dem Automaten einverleibt werden. Im Automaten selber werden sie durch einen elektrischen Mechanismus frisch und einwandfrei gehalten.

Entscheidender Prüfstein: Die Saar

Konferenzen im diplomatischen Dreieck: Bonn—Rom—Paris

Es ist kein Geheimnis, daß die Bonner Regierungskreise eine gewisse Scheu haben, mit dem Saargebiet offenen Kontakt zu halten. Der Grund für diese Zurückhaltung ist einleuchtend; man will weder die Franzosen unnötig verprellen noch dem Regime Hoffmann die Handhabe bieten, gegen Saardeutsch vorzugehen. Um so erfreulicher ist es, daß der Bundeskanzler endlich Zeit fand, mit den Vertretern der drei im Saargebiet nicht zugelassenen deutschen Parteien zu konferieren, und zwar mit Richard Becker (DPS), Hubert Ney (CDU) und Kurt Conrad (DSP). Zumindest ist diese Tatsache ebenso natürlich wie die ständigen Reisen der Herren Hoffmann, Hector und Braun nach Paris. Denn die Aufhebung des Verbots der Demokratischen Partei ist genau so ein Anliegen der deutschen Saarbeschwerte wie die Zulassung der Christlich-Demokratischen und der Deutschen Sozialdemokratischen Partei. Für Dr. Adenauer war es wichtig, ihren Standpunkt zur Europäisierung direkt zu hören, und die deutschen Parteien haben schließlich ein Anrecht darauf, aus dem Munde des Bundeskanzlers zu erfahren, wie weit die deutsch-französischen

ken ist, daß noch immer niemand weiß, ob schon so etwas wie ein Plan besteht, außer dem, die alte Firma unter einem neuen Firmenschild weiterzuführen. Die drei Saarvertreter haben denn auch dem Bundeskanzler mitgeteilt, daß sie eine Europäisierung als Mann legitimieren würde; selbst für den Preis ihrer beschleunigten Zulassung sind sie nicht bereit, darauf zu verzichten, daß das Saargebiet einen Bestandteil des Deutschen Reiches in seinen Grenzen von 1937 bildet.

Damit stehen wir wieder am Anfang, und indem der Bundeskanzler sich zu Gesprächen mit den Vertretern der deutschen Saarparteien entschloß, hat er die logische Konsequenz aus dieser Lage gezogen.

Aus Moskau nichts Neues

Propaganda schafft noch keine Tatsachen — Eindeutige Antwort an Pankow

Radio Leipzig fährt fort, von der „Marionettenregierung Adenauer“ zu sprechen und im Berliner Friedrichspalast fielen die Worte „Vergeltung und verhaften lassen.“ Um Arbeit von FDJ wurden dort die Volkskammerdelegierten nach ihrer Rückkehr aus Bonn begrüßt. Keiner von ihnen hat sich abgesetzt, niemand die „Parteilinie“ überschritten und der Dokumentenstoß liegt im Bonner Bundeshaus. Also können die sowjetischen Auftraggeber zufrieden sein.

In der östlichen Presse konnte man von einer „geschichtlichen Wende“ lesen. Wir in Westdeutschland haben allerdings bis jetzt nichts davon zu spüren bekommen. Im Gegenteil, es blieb alles beim Alten. Die Botschaft wies zwar so schöne Sätze wie: „Reichen wir uns die Hand zur Verständigung“ auf. Niemand in der Bundesrepublik versprach sich von diesem „lieben“ Besuch eine Verbesserung der Beziehungen zur Deutschen Demokratischen Republik. Trotzdem sind die Stimmen, die den Bonner Empfang als nutzlos bezeichneten, leiser geworden. Denn die Öffentlichkeit hat von sich aus eindeutig gegen die treuen Paladine Karlshorst Stellung bezogen. Die Delegation wird sich über die Meinung des Volkes in Westdeutschland keine Illusionen mehr zu machen brauchen. Die Rufe: „Gebt Dr. Linse frei“ und „Keine Verhandlungen mit den Menschenräubern“ mußten auch den hartgesotenen Optimisten sagen, daß die so stark propagierte „Friedensaktion“ von denen, die davon beeindruckt werden sollten, als mittelmäßige Propaganda abgetan wurde.

In dieser Beziehung war der Besuch doch erfolgreich. Niemand in der Ostzone wird mit ruhigem Gewissen behaupten können, die Bevölkerung werde an ihrer freien Meinungsäußerung gehindert. Der „warme Empfang“ auf der Düsseldorf Rheinbrücke, bei dem jugendliche Demonstranten ihre Protest Transparente an den russischen Limousinen zerschlugen, dürfte genug sagen. Wasserwerfer der Polizei mußten den Zorn der Menschen abkühlen. Damit wäre das Fazit des rötlich angehauchten Besuches schon ge-

zogen. Eine Propagandareise, nichts weiter. Bonn hat sich korrekt verhalten. Man gab dem Delegierten, weder einen Grund, sich über Veranschauligung zu beklagen, noch eine Handhabe, den Imperialisten Angst vorzuerufen. Und wenn die Herren aus dem Osten auch mit biederem „Grüß Gott“ aus dem Flugzeug stiegen und von „baldigem Wiedersehen“ sprachen, Westdeutschland ist aufmerksam geworden und hört aus dem angenehmen Klang des Wortes „Frieden“ sehr wohl den Mißton heuchlerischer Propaganda heraus.

De Gasperi: Keine neue Achse

Der EVG-Vertrag Schrittmacher zum neuen Europa — Positive Aspekte

In Bonn ist wieder der Alltag eingekehrt. Drei Tage lang stand die Bundesmetropole im Zeichen ihres ersten Staatsbesuches. Italiens Ministerpräsident und Außenminister Alcide de Gasperi besuchte seinen deutschen Freund Dr. Adenauer. Unter vier Augen fanden lange Gespräche statt. Im Mittelpunkt stand die Erörterung des EVG-Vertrages, das in Bonn und in Rom noch ratifiziert werden muß. Politische Beobachter glauben, daß zu beiden Divisionen und dann die europäische Einheit kommt. In Bonn wurde auch über gemeinsame Maßnahmen gegen den Kommunismus, die Saargefrage und kulturelle Probleme diskutiert. Die Politik blieb vorerst etwa im Hintergrund. De Gasperi meinte: Wir schmieden keine neue Achse, sondern bauen eine beständige Brücke.

Seine Aufgeschlossenheit für die europäischen Aufgaben und Notwendigkeiten hat ihn nach 1945 stets mit sachlichen Argumenten für die Lebensrechte auch des deutschen Volkes einreten lassen. Sein politisches Ziel war nie begrenzt durch nationale Egoismen, sondern lag im politischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas. Welt ihm aber die Erneuerung Europas unmöglich erschieben ohne ein freies Deutschland, ist er seit

Übernahme der Regierungsverantwortung in Italien dafür eingetreten, auch Deutschland lebensfähig zu erhalten. Wenn im Ausland das Mißtrauen gegen Deutschland allmählich beseitigt worden ist, so hat de Gasperi ein gut Teil dazu beigetragen.

Mit seinen feinen, vielfach fast asketischen strengen Gesichtszügen macht der italienische Ministerpräsident fast den Eindruck eines Gelehrten, und man kann sich gut vorstellen, daß de Gasperi mehr als ein Jahrzehnt in Vatikan als Bibliotheksarchivar tätig gewesen ist. Freilich war das keine selbstgewählte Aufgabe, sondern eine Folge seines Kampfes gegen den Faschismus. Als de Gasperi sich im italienischen Parlament, dem er als Vertreter Tessins angehörte, der faschistischen Politik entgegenstellte, fand die Regierung bald einen Vorwand, ihn für mehrere Jahre ins Gefängnis zu schicken. Kirchlichen Stellen gelang es jedoch, durch Intervention seine Haftzeit abzukürzen, um ihn dann zu seiner Gelehrtenarbeit in den Vatikan zu holen. Nach dem Einmarsch der Alliierten in Italien kehrte de Gasperi in die Politik zurück. Er war zuerst Außenminister im Kabinett Bonomi und übernahm 1945 die politische Führung Italiens als Ministerpräsident!

Die gute Tat

Ein schreckliches Familiendrama wurde in Neheim-Hüsten abgewendet. Dort war eine fünfköpfige Familie, bestehend aus der Mutter mit ihren beiden Kindern, Großmutter und Tante, lebensgefährlich erkrankt. Ursache war der Genuß von giftigen Pilzen. Nach Ansicht der Aerzte hat die 13jährige Tochter ihren Angehörigen das Leben gerettet, weil sie sich mit letzter Kraft zu einem Nachbarn schleifte und durch diesen einen Arzt alarmierte. Bei der Einlieferung in das Krankenhaus waren die Vergifteten bereits ohne Bewußtsein und blau angelaufen. Ohne die mutige Tat des Mädchens hätte zweifellos der Tod wieder einmal reiche Ernte gehalten.

Verhandlungen inzwischen gediehen sind, nachdem Saarbrücken vom Qual d'Orsay über alle Einzelheiten informiert wird.

Trotzdem haben die Gespräche im Bundeskanzleramt in Paris Mißfallen erregt. Das ist bei der Einstellung der französischen Regierung an sich nicht weiter verwunderlich. Befremden aber muß, daß man dem Bundeskanzler öffentlich eine offiziöse Rüge dafür erteilt, daß er sich über die Stimmung im Saargebiet unterrichten ließ. Nun, man soll diese Reaktion gewiß nicht dramatisieren; man kann sich wohl auf die Feststellung beschränken, daß Staatsmänner nicht im luftleeren Raum operieren dürfen, sondern so gut informiert sein müssen, wie es überhaupt möglich ist. Vielleicht kann man sogar Verständnis für die Verärgerung in Paris aufbringen, denn alles deutet darauf hin, daß sich mittlerweile die Unmöglichkeit herausgestellt hat, das Saargebiet so zu „europäisieren“, wie es sich die Franzosen und ihre Freunde in Saarbrücken gedacht haben. Wobei zu beden-

Harte Zeiten!

Beiträge zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges in unserer engeren Heimat.

3. Fortsetzung

Quellen: Register und Archivalien des Staatsarchivs Marburg

1632

Noch immer bleibt Spangenberg etwas abseits von den Kriegereignissen auch in diesem Entscheidungsjahre der Schlacht bei Lützen und des Todes Gustav Adolfs von Schweden. Wilhelm V. zog an der Spitze seiner hessischen Truppen nach Westfalen. So verstehen wir, daß immer wieder die Dörfer Munitions- und Proviantwagen gen Paderborn fahren mußten. Von dort aus kamen die Hessen bei Nürnberg und schließlich bei Lützen dem Schwedenkönig zu Hilfe. Auch nach dem Tode des großen Königs blieben die Hessen den Schweden treu.

Der Generalproviantmeister Carl von Uffeln hatte kein leichtes Amt. Als ihm Clas Fyge aus Pfeiffe einmal den Weg weisen sollte, riß dieser aus. Schemmern und Heyerde stellten ihre Proviantwagen nicht. In Altmorschen schaffte einer einen Sack Gerste, der für die einquartierten Reiter geliefert worden war, beiseite.

Ein Heinebücher fuhr zu langsam die Fracht nach Kassel. Acht Pfeiffer weigerten sich, vom Schloß Friedwald kommend, da Fracht weiter nach Kassel zu befördern. Uebrigens wurden auch nach der Schlacht von Lützen 1633 noch Munitionswagen nach Paderborn gefahren. Denn die Schweden hatten verschiedene geistliche Besitztümer den Hessen übergeben, u. a. auch Paderborn.

30 Fuder Rheinwein allein in Spangenberg: das bedeutete, würde man heute sagen, Rekord! Ein neuer Zinsender in Spangenberg ist Hans Beisheim, der 1 1/2 fl. gibt für den Mühlensteinbruch „uff der Wustunge“ (Wüstung)... Rund 1000 Gulden Einnahmen blieben wieder übrig. In Neumorschen und Spangenberg wurde auch wieder Landwein verschenkt. Bei Günsterode fand eine Wolfsjagd statt.

In Spangenberg büßte Caspar Breull mit 10 fl., weil er die Bürgermeister, besonders Christian Graf, grundlos schimpfte und „ehrrührig“ angriff. Er hatte schon in 1629 wegen seines „bösen Maules“ 20 fl. hinterlegen müssen. Er kam in den Turm. George Scheffer war mit einem Gaul in die Weinsteube geritten und verursachte Tumult, den er zu sühnen hatte. Das „kleine Gut“ in Neumorschen wird erwähnt. Hier hatte Frau Schmelz mit Dirnen einen Tanz angefangen. Alle mußten deshalb (!) ins Gefängnis. In Heinebach betrank sich der Wirt Lohn. Als der Pfarrer ihn ermahnte, schalt er ihn aus. Nicht weniger als 15 fl. zahlte George Doldens Frau in Konnefeld, weil sie während der Predigt Hans Liemerod einen „Hirschgurgler“ und dessen Frau eine Ehebrecherin nannte. Ein Jungeselle aus Wichte benahm sich unzüchtig gegen eine

Frau (sehr derb werden immer die Einzelheiten geschildert; man nahm damals kein Blatt vor den Mund, denken wir nur an Luthers kraftvolles Deutsch); 7 fl. Strafe. Sämtliche Mörshäuser Bauern wurden verurteilt: sie sollten ein geisteschwaches Weib aus Mörshausen, die „doch in der Kirche und sonst zu viel Aergernis Anlaß gab“ ins Kloster Merxhausen (das heute noch gleichen Zwecken dient) führen und weigerten sich.

Den Aberglauben der damaligen Zeit der Hexenprozesse deutet auch ein Fall in Pfeiffe an: hier wollte Hans Weigand die beiden Wirte, Dippel und Fohlandt, gegeneinander aufwiegen. Er sagte zu F., der andere Wirt „zauberte ihm seine Gäste weg“. — Dem Schulmeister zu Spangenberg wurde „zu Schaden gehütet“, 12 fl. waren eine harte Sühne dafür, daß Reitz Schmelz vor Gericht einem Landtausch zugestimmt hatte, dann aber „umbgefallen“ war. Den Juden Jacob zu Neumorschen belagte man, weil er am Sonntag Garn lud, also Aufkäufer gewesen sein dürfte für die Leinweber der Dörfer. Daß er sich gut stand, beweist das hohe Schutzgeld, das er jährlich entrichten mußte. Die Zunft belagte einen Leinweber, weil er einen Strang Garn verkauft hatte, von dem 4 Gebunde zu kurz waren. Ohne der Meister Wissen hatte der Schmied zu Schemmern einen Jungen eingestellt.

Die Regierung ordnete an, daß der Verwalter derer zu Boyneburg-Elbersdorf, Hieronymus Kayser, solange in Verwahrung zu nehmen sei, bis er 50 fl. Strafe entrichtet habe. Kayser war ein Gegner der hess.-reformierten Kirche, die Moritz der Gelehrte geschaffen hatte. Denn er übergab bei der Kindtaufe den vom Vogt bestellten reformierten Prediger und ließ sich einen „fremden lutherischen Prießter“ kommen und durch diesen das Kind taufen! Außerdem verstieß er gegen die Verordnungen, gab ein großes „Panquet mit Saufen, Fressen und leichtfertigen Dingen“.

1632/33 fanden 4 peinliche Halsgerichte über Andres Bange-Konnefeld statt. Er stand im Verdacht, Hans Borner mit einer Hacke erschlagen zu haben. In der 2. Verhandlung war George Becker-Altvorschen mitangeklagt. Gegen Kaution wurden beide auf freien Fuß gesetzt. Am Schluß scheinen beide freigesprochen worden zu sein. — Der Spangenberg Schultheiß Andreas Büdner bekam Spesen, weil er „die Kindsmörderin aus Melsungen“ von dort nach Rotenburg, von hier nach Spangenberg und wieder nach Melsungen, wo der Mord begangen worden war, geführt hatte.

1633

Am Schlosse wurde auch in diesem Jahre weitergebaut. Die Befestigungs-

pläne erarbeitete Dr. Jungmann als Baumeister, dem der Vogt zur Heid (Haydau) als Sachverständiger hier zur Seite stand. Die Wölfe traten stärker auf. 8 Wölfe fing man lebend bei einer Wolfsjagd zwischen Pfeiffe-Spangenberg-Günsterode. Interessant ist, daß die Ziegel zum Dach des Schlosses (für 272 fl.) aus dem Waldecker Land, nämlich aus Albershausen, bezogen wurden, „seind Schiefersteinziegel“.

Hans Straube taucht als Bierschenk in Landefeld auf. Der Alkoholkonsum war derselbe wie im durstigen Vorjahr, 13 Fuder Spangenberg Hotbier (Bürgerbräu) brachten fast 200 fl. Erlös. Ein Schafdiebstahl brachte zwei Metzger als Hehler vor Gericht, Merten Albrecht und Caspar Mollener, beide aus Spangenberg. Sie kauften in Eltmannshausen gestohlene Schafe auf. Erst unter Eid gestanden sie. Es bestand ein Gesetz, wonach „für dieser Zeiten Notfälle“ jeder Einwohner ein Gewehr bei Kontrollen vorzeigen mußte. Empfindliche Strafen wurden über die verhängt, die noch keines angeschafft hatten, so „etzliche Untertanen in Pfeiff, Bischofferode, in der Landa“ usw. Während einer Einwohnerversammlung im Haus des Gerichtsschulzen zu Burghofen fielen harte, „zur Rebellion dienende“ Worte gegen die Obrigkeit, vor allem den verhassten Gerichtsknecht. Man bekam den Sprecher nicht heraus. Die Einwohner hielten dicht — und zahlten alle die gemeinsame Strafe von 10 Gulden. Durch Pfändungen war der Gerichtsdienst nirgends beliebt. 50 fl. waren eine harte Sühne für den verheirateten Newermann-Neumorschen, der bei seiner Magd erwischt wurde. Einer anderen Maid kam man bei, nicht aber „dem Gesellen, der gleich in den Krieg lief“. Sogar der Stadtknecht — Gendarm — von Spangenberg, Hans Schmid, glitt vor der Hochzeit aus, 2 fl. nur. Eine Dirne wurde gestraft, weil sie 3 Gesellen als Kindsväter bezichtigt hatte, keiner aber gestand. Versehentlich hatte ein Schmied ein Buch aus der Wirtschaft in Reichenbach mitgenommen. Seine Zunft sprach die Strafe aus. Weil Jost Hose dem Pfarrer in Weidelbach etliche Zinseier nicht lieferte, wurde er vor Gericht zitiert.

Zum Schluß noch ein derb-komischer Fall. In Schemmern bestand Streit zwischen Henrich Rosens Frau und Claus Dollen. Nach einem scharfen Wortwechsel hob diese nun plötzlich den Rock und wies dem zunächst sprachlosen Claus den unaussprechlichen. Der aber erholte sich rasch von der Ansicht, sprang hinzu und — laut Register, „schlug den Spektal braun und blau, so er selbst Richter war“. Nur 1 fl. Strafe wird er gern für die edle Tat gegeben haben, und die

Richter werden auch nicht tierisch-ernste Gesichter beim Urteil gemacht haben...

Steinbrandbekämpfung des Weizens

Die Schäden, die Jahr für Jahr durch Brand am Getreide auftreten, sind beim Weizen umfänglicher als bei den anderen Getreidearten. Der plötzliche Erreger des Weizenbrandes wird in der Hauptsache durch rüß-schwarzen Weizenkörner, der Platten- oder roten Brandtuten, auf die gesunden Körner übertragen. Die in den Brandtuten befindlichen Sporenmassen des Pilzes verstäuben beim Dreschen und bleiben an den feinen Härchen (den Branten) des Weizenkörners haften. Bei der Keimung des Weizens mit Brandsporen versuchten Weizenkörner die Krankheit auf den Keimling des Weizens zu übertragen.

Erst wenn etwa im Juni die Weizenähre der Blattscheide hervortritt, wird der Befall mit Weizensteinbrand an der Pflanze sichtbar. Die Dickskopfläuse finden wir häufig eine Strecke Oft werden befallene Pflanzen in der Länge kürzer und es findet eine auffällige Sprünge der Ähre statt. Die zuerst blaugrüne Farbe der entstehenden Brandtuten geht in fallenen Weizens werden zur Zeit der Reife steinhart, deshalb der Name „Steinbrand“. Geplatze Butten verbreiten einen Geruch nach Heringsslake.

In früheren Jahren wurde die Bekämpfung des Weizensteinbrandes mit unzulänglichen Mitteln wie Kupfervitriol oder Jandee vorgenommen. Heute verfügt der Landwirt über amtlich geprüfte und anerkannte Beizmittel. Im Bestreben bei der Schädlingsbekämpfung mehr und mehr von den giftigen Stoffen wegzukommen und der Landwirtschaft Präparat zu liefern, die die Gesundheit nicht schädigen, Weizenbeize Tritisan entwickelt, die wie andere Trockenbeizen angewendet wird. Man benutzt die bekannten Beiztrollen, in welche das Weizensaatgut eingefüllt wird. Das Beizpulver streut man darüber, und zwar auf 100 kg Saatgut 200 g Tritisan oder auf einen Zentner 100 g. Dann dreht man die Trommel langsam etwa 3 Minuten, bis die Körner gut eingestrichelt sind. Anschließend kann sofort gedreht werden. Mit Tritisan läßt sich gut auf Vorrat beizen. Nicht mehr zur Aussaat gelangendes Saatgut kann ohne Bedenken verfüttert werden, da diese Beize metallfrei und völlig ungiftig ist.

Die Schmunzelecke Sparjamkeit.

In Pf. waren die Kartoffeln gut geraten. Eine Hausfrau lobt bei einer Unterhaltung ihre Kartoffeln: „Woß kann mer fer s'neene, mächtige Katuffeln geerntet. On wenn des Dwens gejorrene Katuffeln off den Tisch kommen, dann well der „Abler“ (Schwiegervater) noch Salz dobi hon!“

Der ganze Name.

„Wie heißt ihr ganzen Name?“ fragte der alte Fritz den Gelanten von Portu gall, den General Zarembo. „Mein ganzer Name“ antwortete dieser „ist Fritz-arritorumbarizjarembo!“ „So heißt ja der Teufel nicht!“ jagte der König. Der General: „Mojestät, der ist auch nicht von meiner Familie.“



Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

7. Fortsetzung.

Die Schwester begleitete Berthold den langen Flur entlang. „Herr Feldmann ist körperlich außerordentlich schwach“, sagte sie, „auch seelisch hat es ihn schwer getroffen. Es ist gut, wenn Sie oft kommen, wenn die Besuchszeit auch nur ein paar Minuten dauern darf, solange der Kranke noch so damiederliegt. Er erzählt mir manchmal von seiner Braut. Herr Feldmann scheint sich wirklich sehr gern zu haben. Wann kommt sie denn endlich? — Bitte legen Sie diese Frage nicht als Neugierde aus. Ich spüre es deutlich, wie sehr Herr Feldmann den Besuch seines Liesei — er nennt mir oft ihren Namen — freuen und beruhigen würde. Ich glaube, eine solche frohe Stimmung würde auch seinen Krankheitszustand sehr günstig beeinflussen.“

„Ich denke, daß das Liesei in den nächsten Tagen kommen wird, Schwester. Das Mädchel arbeitet als Sennerin, deshalb kann es so schwer weg.“

Schweren Herzens, versunken in drückende Gedanken, verließ Berthold das Krankenhaus. Er dachte an den Brief in seiner Tasche. Gewiß waren es liebe Worte, die darin standen. Liebe Worte, bestimmt für einen Menschen, der diese Liebe nicht mehr erwiderte.

Wieder hatte er Wolfgang nicht gesagt, daß das Liesei ihn nicht mehr liebte! Nie und nimmer hätte er es fertig gebracht, dem schwer Leidenden, der mit so rühren-

der Zuneigung an dem Mädchen hing, die traurige Wahrheit zu sagen.

Und nicht nur das! Er hatte Wolfgangs Glauben, daß das Liesei ihn noch liebe, sogar bestärkt, indem er ihm die Alpenrösler brachte und das Enziansträußel und sagte, es wäre ein Gruß vom Liesei.

Mit schrecklichem Ahnen merkte Berthold, daß er sich immer mehr in ein unwahres Spiel verstrickte, das eines Tages zu einem furchtbaren Verhängnis führen mußte.

Sollte er umkehren, und Wolfgang die Wahrheit sagen? —

Nie und nimmer! Es wäre heller Wahnsinn!

Der arme Wolfgang war so schwach und seelisch zermürbt, daß ihn der Schmerz einer solchen Nachricht ernstlich gefährden könnte.

Also blieb im Augenblick nichts anderes übrig, als das Theater weiter zu spielen —

An diesem Tage fuhr auch der Wagner-Bauer mit der Kleinbahn nach Körnersbach und ging sofort auf die Kreissparkasse. Als er mit seinen Geschäften dort fertig war, begab er sich in das Krankenhaus.

„Zwei Besuche an einem Tag sind zwar verboten“, sagte die Schwester, „doch weil Sie extra von Brixental herkommen, will ich Sie einlassen.“ Dann führte sie ihn über einen langen, blankgeschleuerten Gang, bis der Wagner-Bauer schließlich über die Schwelle eines hellen Zimmers treten konnte, in dessen Licht er erschrocken auf das totenblasse Gesicht Wolfgang Feldmanns blickte.

„Da schau her, der Wagner-Bauer kommt mich besuchen. Ist das aber nett!“ sagte der Kranke mit matter Stimme.

„Wie geht's dir, Wolfgang?“ fragte der Alte und trat etwas unbeholfen an das

Bett heran. „Hab' schon gehört, welch ein entsetzliches Pech dich getroffen hat. Tut mir aufrichtig leid, Wolfgang. Hoffentlich heilt alles bald ab, so daß du wenigstens nach Hause kannst.“

„Ja, ja, es wird schon werden“, erwiderte Wolfgang mit etwas mutloser Stimme.

Der Wagner-Bauer setzte sich auf einen Stuhl, packte Obst und Kuchen aus und legte die Sachen als Besuchsgeschenk auf den Tisch.

„Vielen Dank, Wagner-Bauer. Wie geht's dem Liesei?“

„Wirst ja wissen, daß das Mädchel jetzt auf der Alm droben ist.“

„Ja, ich weiß. Es ist nur schade, daß mich das Liesei deswegen nicht besuchen kann. Doch ich freu mich auch so, daß es mich gern hat und immer an mich denkt, auch jetzt noch, da ich ein Krüppel bin...“

Der Wagner-Bauer nickte bedächtig mit dem Kopf.

„Da schau hin, Wagner-Bauer“, sagte Wolfgang, „die Blumen dort auf dem Tisch hat mir das Liesei geschickt. Die Alpenrösler schon vor drei Tagen und heute war, kurz bevor du gekommen bist, Berthold Weber da und hat mir im Auftrag vom Liesei die schönen Enziane gebracht. Eigens für mich hat es die Blumen gebrockt, das liebe, gute Liesei.“

Wiederum nickte der Alte bedächtig mit dem Kopf und brumpte befallig. Er hatte genug gehört. Es konnte kein Zweifel bestehen, die beiden liebten sich noch. Das Liesei schickte Blumen und Grüße in das Krankenhaus. Deutlicher konnte das Mädchel nicht beweisen, daß es Wolfgang noch in alter Liebe zugetan war. Er, der Wagner-Bauer, wußte also, daß er dem jungen Waxenbrenner einen abschlägigen Bescheid zu geben hatte. Das Liesei gehörte dem Wolfgang; daran war nichts zu rütteln.

Wiederum kam nach wenigen Minuten die Schwester und bat den Wagner-Bauer, den Besuch zu beendigen, da der Kranke sehr schwach sei und dringend Ruhe brauche.

„Leb wohl, Wolfgang. Ich wünsch dir baldige Genesung. Werde schon schau, daß jemand auf einen Tag auf die Alm geht, damit das Liesei herkommen kann zum Besuch machen.“

„Vielen Dank, Wagner-Bauer für den Besuch und für alles...“

Der Alte gab dem Kranken seine schwache Hand, dann verließ er das Zimmer. Leise schloß die Schwester die Türe. Als sie auf den Patienten blickte, hatte dieser die Augen geschlossen. Sein Gesicht leuchtete blaß, wie das eines Menschen, der nicht mehr lange zu leben hatte.

„Es war zu viel für Sie, Herr Feldmann“, sagte die Schwester leise, „zwei Besuche an einem Tag, das darf nicht wieder vorkommen.“

Doch Wolfgang hörte die Worte nicht, denn er war vor Schwäche eingeschlafen.

An die Stubentür des Wagner-Hofes klopfte der Finger einer klobigen Bauernhand. Sie gehörte dem jungen Waxenbrenner.

„Herein!“ rief der Wagner-Bauer und legte seine Zeitung auf die Seite.

„Guten Tag, Wagner!“

„Grüß Gott, Waxenbrenner! Nehmt bitte Platz.“

Der junge Bauernsohn setzte sich an den Tisch und nahm eine der Zigarren, die ihm Wagner aus einer kleinen Holzschatulle darbot.

„Was gibst's Waxenbrenner?“ fragte der Bauer, denn er liebte kein Herumgerede, sondern zog es vor, stets gleich auf das eigentliche Thema loszugehen.

Fortsetzung folgt

Kartoffelernte

Wenn die vollen Erntewagen
Heu, Getreide heimgetragen,
Man sich freut der reichen Gaben,
Dann geht's ans Kartoffelgraben.
Lange galten sie bis heute
Als das „Brot der armen Leute“,
Diese sehr geschätzten Knollen,
Denen wir viel Achtung zollen.
Als sie vor viel hundert Jahren
Noch ganz fremde Pflanzen waren,
Konnte man sich vor Entsetzen
An den „Apfeln“ nicht ergötzen.
Griff als man die Knollen schmeckte,
Diese als die Frucht entdeckte,
Ward dafür in vielen Landen
Interesse bald vorhanden.

Im Palast und in der Hütte
Schätzt man heute ihre Güte;
Zu so manchen guten Gaben
Nutz man auch Kartoffeln haben.

Von verschiedenen Gerichten
Reiß das Kochbuch zu berichten;
Manche Hausfrau wär verlegen,
Fehle ihr der Knollenlegen.

Sie ist uns in jedem Falle
In der Küche und im Stalle
Auf so ganz verschiedene Weise
Eine sehr willkommene Speise.

Noch wir wollen unterdessen
Manche Freuden nicht vergessen,
Die wir beim Kartoffelgraben
Jedes Jahr aufs neue haben.

Jobannes Köstke

Zum Sonntag

Gloden läuten in den herblichen Sonntagen — Ueber der Heimat liegt feierliche Morgenstille. Da dringt von ferne der Gloden Klang an unser Ohr in schwellendem Accord. Weihe liegt in ihrem Klang; Freude kann es sein und Schmerz. „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango“ — Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze breche ich“. Das ist der Gloden ewiger Wahlspruch, der seit Jahrhunderten gilt.

Der Gloden Klang ist wie Musik. Sie haben eine heilige Gewalt über das Menschengemüt. Ob sie uns in der Kindheit geläutet oder im Alter zum Mahner geworden, immer trafen sie unser Inneres.

Noch leider gibt es auch Menschen, die Glodengläute nicht mehr hören, die im kalten Alltag unserer Zeit andachtslos geworden sind, denen Stück um Stück ihres Gemütes verloren ging und denen die Feiertunden der Seele kaum mehr etwas bedeuten. Ihnen ist auch der Sonntag grau geworden, rast- und ruhelos wie die Lage der Arbeit. Sie hören nicht mehr der Sonntagsgloden freudige Akkorde, weil ihre Seele taub geworden und ihr Gemüt verhärtet ist.

Sonntagsgloden läuten über das Häusermeer der Großstadt hin, Sonntagsgloden klingen über den stillen Dörfern im Lande, hell und rein. Von diesen allen läuten aber die Gloden der Heimat am eindring-

lichsten. Ihr Klang ist wie ein Erzählen aus Kindheits Tagen, wo sie uns einst in der schönsten Zeit unseres Lebens geklungen. Noch heute klingt in meinem Herzen jener Klang der Abendgloden im trauten Heimatal und immer noch höre ich ihr frommes Geläute zum Sonntag.

Dorthin möchte ich gerne jene unter uns führen, die den Glodenklang nicht mehr hören, die in dieser materialistischen Welt Heimat und Seele verloren haben. Der Heimatkloden Klang könnte ihnen noch einmal Herz und Seele wecken und vielleicht würden sie die Stimmen der Gloden wieder verstehen; denn Heimatkloden bringen am ehesten das zurück, was in der weiten Welt der Hast so leicht verloren geht.

Rentenzahlung. Die Rentenzahlung für den Monat Oktober 1952 erfolgt am 27., 29. und 30. September jeweils von 8-12 und von 15-18 Uhr durch das hiesige Postamt.

Gewerbeverein. Der Spangenberg Gewerbeverein hielt nach langer Ruhepause eine Versammlung am vergangenen Dienstag im Grünen Baum ab. Neben der Durchberatung der Vereinsjahrgängen gaben die anwesenden Stadtverordneten Auskünfte über städtische Belange. Auch dieses Jahr soll wieder eine großangelegte Werbeaktion um die Weihnachtzeit gestartet werden. Mit der Planung wurde der Vorstand beauftragt. Am 7. Oktober findet die nächste Versammlung statt, wo über diese Werbeaktion endgültig beschloffen werden soll.

Kino. Der neue Kristina Söderbaum-Farbfilm „Hanna Alton“ ist da. Das Opfer einer einzigartigen Frau — ein unvergeßliches Erlebnis — der Farbfilm, auf den Millionen warten. Die herrliche Gebirgswelt Oberbayerns als landschaftlicher Hintergrund einer menschlich erschütternden Handlung machen „Hanna Alton“ zu einem Spigen-Erfolg. Aber auch der Film der Woche „Targans Rache“, mit Johnny Weismüller, ist einmalig. Erregende Tierjagden, anstürmende Elefanten, rächende Herden, tauende von wilden Tieren in freier Wildbahn; Eingeborenenkämpfe, Tierjagden — Sensationen im unheimlichen Dschungel Afrikas!

Kirmes in Spangenberg. Die Kirmes in Spangenberg findet in diesem Jahre am Mittwoch, dem 15. Oktober statt. Es ist nun schon Tradition, daß der Turn- und Sportverein die Kirmes durchführt. Auch in diesem Jahr hat der Magistrat die Genehmigung zur Durchführung dem TSV 68 gegeben. Die Vorbereitungen werden getroffen. Der Kirmeszug soll gut vorbereitet werden, denn „wie der Kirmeszug, so die Kirmes“. An alle Spangenberg aber ergeht die Aufforderung: Helft die Kirmes gestalten; an Spangenberg's Jugend die Bitte: „macht mit!“

Hilfsaktion der BCG. In der Zeit vom 25. September bis 15. Oktober 1952 startet der Bund Europäischer Jugend eine groß angelegte Sammelaktion, die das ganze Bundesgebiet umfaßt. Mit dieser Sammelaktion will der BCG, den Flücht-

lingen aus der Ostzone und Ost-Berlins helfen um deren Not zu lindern. Bei dieser Aktion des BCG geht es nicht um politische Ziele, hier geht es ganz allein um den Menschen, an dem wir eine Aufgabe zu erfüllen haben. Es werden entgegengenommen: Lebensmittel, Bekleidung, Leib- und Haushaltswäsche, Schuhe und sonstige Lebewaren, Haushaltsartikel und Bücher, Zeitschriften, Spielwaren. Ebenfalls wird gebeten um Ferienplätze für Kinder und Jugendliche und Uebernahme von Patenschaften. Die Sammelstelle befindet sich in Spangenberg im Rathaus. Auf den Dörfern jeweils bei den Bürgermeistern. Verantwortlich für diese Aktion im Kreise Melfungen ist der Kreisvorsitzende des Bundes der BCG, Axel Jarges, Spangenberg, Jagdhaus Kolenberg, Telefon Spangenberg 142.

GROSS FORMAT



QUALITÄT

lingen aus der Ostzone und Ost-Berlins helfen um deren Not zu lindern. Bei dieser Aktion des BCG geht es nicht um politische Ziele, hier geht es ganz allein um den Menschen, an dem wir eine Aufgabe zu erfüllen haben. Es werden entgegengenommen: Lebensmittel, Bekleidung, Leib- und Haushaltswäsche, Schuhe und sonstige Lebewaren, Haushaltsartikel und Bücher, Zeitschriften, Spielwaren. Ebenfalls wird gebeten um Ferienplätze für Kinder und Jugendliche und Uebernahme von Patenschaften. Die Sammelstelle befindet sich in Spangenberg im Rathaus. Auf den Dörfern jeweils bei den Bürgermeistern. Verantwortlich für diese Aktion im Kreise Melfungen ist der Kreisvorsitzende des Bundes der BCG, Axel Jarges, Spangenberg, Jagdhaus Kolenberg, Telefon Spangenberg 142.

Pfiesse. Wie wir vom Kirchenamt erfahren, findet die Glodenweihe am kommenden Sonntag um 13 Uhr durch Propst Geß-Schwege statt. Der Sonntag der Glodenweihe soll als Dorfkirchentag gestaltet werden. Eingeleitet wird er durch einen Vortrag im Gaffhaus Piesing am Sonnabend, dem 27. September um 20 Uhr. Landwirtschaftsrat Dr. Lohmann-Neufeldt spricht zu dem Thema: „Geht es im Dorf auch ohne mich? Am Sonntag findet um 15 Uhr in der Gastwirtschaft Piesing die Dorfkircheneranstaltung ihre Fortsetzung unter Mitwirkung des Kirchenchores und dem Schulchor unter Leitung beider Lehrer. Der verammelten Gemeinde wird Gelegenheit gegeben, den Vortrag von Pfarrer Jenner-Eigershausen über das Thema: „Bleibt die Kirche im Dorfe“ zu hören worzu alle Gemeindeglieder eingeladen sind

„Ich weiß nicht, wach ich betroffen aus. Sie wurde still, holte mein Pferd, half mir in den Sattel und geleitete mich ein Stück durch das Buschwerk.“

„Dann reichte sie mir die braune Hand.“ „Die Mutter Gottes sei mit dir! Vergiß nicht meine Worte!“

Müde und staubig trabte gegen Mittag mein Pferd mit mir durch das breite Tor von Varga-udvar. Verwunderte Blicke sahen mich an, aber niemand stellte eine Frage. Ich selbst schwieg.

In meinem Zimmer lag ein Brief. Ich erkannte schon auf dem Umschlag Pater Marian's Handschrift. Fast mußte ich mich zwingen, das Schreiben zu öffnen.

„... Gott gebe, daß Dich unsere Worte zu gesegneten Stunde erreichen, daß Leib und Seele noch gesund sind. Deine Eltern, die mir in diesem Augenblick zur Seite sitzen und zusehen, wie ich Dir die Botschaft schreibe, grüßen Dich und übermitteln Dir durch mich gute Wünsche zu dem Feiertag Deines Geburtstages. Glaube mir, Deine Eltern tragen viel Leid um Dich, aber sie sind voll Hoffnung, daß Du zurückkommen wirst; gefestigt, geklärt und ohne Schuld.“

Ich las gequält und mühsam, die Buchstaben standen nicht mehr in schönen, festen Reihen. Sie tanzten einen wirren, töllen Regen, hüpfen auf und nieder.

Mein Denken war ein Kampf zweier Gewalten, ein Widerstreit von Gut und Böse, von Suchen, Wollen und Sichtreihenlassen.

Zum erstenmal nach langer Zeit schlief ich in der folgenden Nacht unruhig. Dunkle verschwiegene Traumgesichte umgarkelten mich. Ich wollte heimwärts wandern und lief mich müde. Erschöpft fiel ich auf glühendes Gestein. Ein Tosen, eine wilde Jagd hörte ich näherkommen. Ich konnte mich von dem Felsen der Straße nicht lösen, ich mußte alles über mich ergehen lassen. Auf wildem, ungebärdigem Pferde preschte Pater Marian über mich hinweg. Ich vermeinte, im Staube zu ersticken. Und schon kam ein neues verwegenes Reiten: „Vilma!“ schrie ich auf.

Fortsetzung folgt

Der Ruf aus dem Jenseits

„Es stand so in den Karten!“

„Was stand?“

„Ein großes Unglück, das über Ujfalj kommen wird!“ sagte sie mit verhaltenen Heftigkeit.

Wie fernes Weiterleuchten zuckte es nun in ihren Augen, da sie fortlich, vögernd und überlegend: „Herzdame lag beim Schellen-As. Als siebentes Blatt weiter kam Treffdame und wieder als siebentes Blatt Herzkönig. Herzdame bin ich, Herzkönig bist du, Treffdame ist Vilma. Damals wußte ich nicht, wer Herzkönig sein würde. Ich sah nur, daß Treffdame und Herzdame einen schweren Kampf um ihn haben werden. Wenn du großes Unglück abwenden willst von uns allen, dann gehe nicht mehr nach Ujfalj. Gehst du aber, dann lasse Vilma sein, denn du gehörst der Herzdame und nicht der Treffdame. Weißt du?“ Sie hatte leise, aber mit immer unheimlicher werdendem Feuer in der Stimme gesprochen. In ihren Augen glaubte ich ein Glimmen zu sehen.

„Ist das alles, Ethel?“

„Ja, Kristof, es ist alles! Hüte dich! Ethel hat scharfe Augen!“ Sie trat einen Schritt auf mich zu. „Mir hörst du“ wiederholte sie heilf.

„Ethel, du bist ein verrücktes Frauenzimmer!“ Ich wollte über den bedrückenden Augenblick hinwegkommen.

Prüfend sah sie mich an. Dann sagte sie mit veränderteter, fast zärtlich weicher Stimme: „Kristof, du bist heute nacht ein Mann geworden! Ich möchte dir etwas zum Andenken schenken!“

Schon kramte sie in einem kastenähnlichen Behältnis. Flink sprang sie auf und

trat auf mich zu. Die Hände hielt sie hinter dem Rücken versteckt.

„Was treibst du, Ethel?“

„Sie zog die Augenlider ein wenig zusammen. „Als Mann“, begann sie langsam und wie abwägend zu sprechen, „als Mann brauchst du ein Pferd, ein Weib und eine Waffe — nun besitzt du alles!“

Mit kurzem Ruck tat sie die Hände hinter dem Rücken hervor und vor mir lag eine schöne, schwere Pistole.

„So nimm sie doch! Zum Andenken!“ Sie lächelte ungerührt. Oder willst du sie nicht?“

Mit Mühe überwand ich meine Überraschung ob des seltsamen Geschenkes. „O ja, ich mag sie gerne, aber ich glaube, das Andenken eines Mädels sollte doch etwas Persönlicheres sein als eine Pistole.“

„Du bist keiner der unseren, das merkt man! Komm, ich mache dir die Waffe persönlicher!“ Sie nahm aus der Tischlade ein spitzes Messer und ritzte mit bewundernswürdiger Handfertigkeit tief und deutlich meinen Taufnamen in den braunen Schaft.

„Hier!“ sagte sie und reichte mir die Waffe. „Ist es nicht gut geworden?“ „Sehr gut! Doch nun will ich dir ein Andenken geben. Was soll es sein?“ Ich war ratlos.

Sie lachte hellauf: „Du gibst mir dein Messer! Waffe gegen Waffe!“

Ihr Wunsch berührte mich seltsam. Aber warum sollte sie das Messer nicht haben? Sicherlich gefiel es ihr deshalb so gut, weil es nicht den landläufigen Werkzeugen glich. Es war ein Stilet, wie man solche bei uns Gabeln, trug, im Griff feststehend, die harsch-scharfe Klinge in einer Lederscheide steckend. Die Schalen des Griffes waren aus Hirschhorn. Ein schönes Ding! Ein Stück aus der Heimat. Es war mir darum lieb und wert.

Ich griff in die Tasche und holte das Messer hervor, zog es aus dem Leder, fühlte seine Schärfe. Edler Stahl!

„Hier hast du, Ethel! Aber sag, woher ist die Pistole?“

„Woher?“

Sie stand vor mir, hielt mich mit beiden Händen an den Kleidern, sah mich aus weit aufgerissenen Augen an. Der Blick war wesenlos, er ging durch mich, ohne mich zu sehen, er schien in eine andere Welt zu schauen. „Woher, willst du wissen? Nun, da war einmal einer, ein schwarzer Kerl, und sein Pferd war ebenso schwarz wie er und die Nacht, in der er herangesprecht kam. Ein Flüchtiger! Er sah nicht aus wie einer, der Übles getan hat! Ich fragte auch nicht um ein Warum, Woher und Wohin. Ich habe ihn aufgenommen. Er blieb die Nacht bei mir. Ich war damals noch sehr jung und da wurde er mein erster! Im Morgennebel wollte er fort, ich ließ ihn nicht, ich war närrisch vor Liebe. Er blieb — bis sie ihn hatten. Mit Hundsn waren sie hinter ihm her gewesen. Als ich ihn endlich freigab, war es zu spät. Draußen, gleich da draußen vor der Hütte, hat er sich eine Kugel in das Herz geschossen.“

Erstarrt horchte ich auf das Mädchen's Erzählung. Bei den letzten Worten zuckte ich zusammen. Mühsam kroch über meine Lippen eine Frage: „Mit dieser Pistole?“

Ihre Stimme klang hart wie Erz: „Ja, mit dieser! Sie war das einzige, was mir blieb. Jetzt gehört sie dir. Er war mein erster, du bist mein letzter!“ Ihre Finger verkrampften sich in mein Gewand. „Wenn du kommst, wenn du wiederkommst, dann ist es gut! Kommst du nicht, hab ich dein Messer zum Andenken!“

Mir schoß das Blut zum Herzen: „Ethel, was willst du sagen?“ Etwas unheimlich Peinliches belastete meine Seele. Ich konnte das Gefühl nicht loswerden, daß in ihren Worten dunkle Drohung lag.

Ihre Finger umklammerten meine Hände. „Was ich sagen will, Kristof! Bloß eines: Ich bin nur ein armes, verachtetes Mädchen, aber mir gehört, darf mir niemand nehmen! Verstehst du? Niemand! Wann kommst du wieder?“

Wir halten für Sie bereit:

500 Lodenmäntel

in denkbar guten Qualitäten
auch **LODEN-FREY**-Mäntel
zu unseren bekannt günstigen
Preisen. Auch Lodenmäntel für
Jungen und Mädchen in großer
Auswahl vorrätig.
Bitte besuchen Sie uns!



KASSEL · AM KÖNIGSPLATZ
Größtes Fachgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

Geschäftsöffnung!

Am 1. Oktober 1952 eröffne ich in
SPANGENBERG
Neustadt 56 (Schuhmacherei Schmidt) eine

Maßschuh- und Reparaturwerkstatt

Es wird mein Bestreben sein, meine wert
Kundschaft durch saubere und preiswerte
Arbeiten zufrieden zu stellen.
Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Paul Hoffmann
Schuhmachermeister

SUCHE

Raum für Foto-Atelier.
Wer, sagt diese Zeitung

INSERIERT

HANDARBEITEN
HANDARBEITS- UND STRICKKLEIDUNG
HANDARBEITSGARNE

Frischl

Kassel, Wilhelmstr. 4

Bleytle
Strickkleidung

Strickjacken · Pullover
Jerseykleider und Röcke
Damenblusen · Handschuhe
in bekannt guter Auswahl

JOSEPH Guise GEGR. 1859

KASSEL

Wilhelmstraße 3

JETZT AB 25% ANZAHLUNG
REST BIS ZU 18 MONATSRATEN

Max Becher

Motorrad-Vertrieben Spangenberg

Immer preislich günstig!!

PLÜSCHTEPPICHE

Persermuster ca 200 x 300 cm... ab **98,50**
 Bettvorlagen Allgäuer Art 50 x 100, Stück **3,95**
 Möbelbezugstoff
 in vielen Dessins, Meter ab **6,95**
 Storestül, 220 cm breit Meter **2,95**
 Dekorationsstoff, 80 cm, Meter **1,95**

TEXTIL-FRITZ

KASSEL, AM FRIEDRICHSPLATZ

Fertige schnellstens Ihre

Paßbilder

an. Aufnahmen am Sonntag, dem 28. Sept. in der Zeit
von 9,30 bis 11,00 Uhr, im Gasthaus Föllich, Elbersdorf.
11,00 bis 14,00 Uhr bei mir im Hause, Jägerstraße 75.

Otto Balcke

Und wenn das Geld noch so
knapp ist gibt es immer noch Artikel,
die sich gut verkaufen lassen. Vertreter-
innen für Privatverkauf gesucht von neu-
zeitl. Textilhändlern, Hebe Prov. Täglich
Bargeld. Angebote u. H. D. 823 an
Anzeigen-Dieks, Hameln
Osterstraße 44/45

Gut erhaltener

KINDER-

Sportwagen

zu kaufen gesucht. Wer,
sagt diese Zeitung.

Herren-Lederjacken

praktisch für Handwerker u. Berufstätige, zweireihig
Mufftaschen und Seitentaschen mit Winterfutter **135,00**

Leder Meid

Das große Lederwarenhaus in Kassel · Am Rathaus

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und
für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden
Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes, mein
nes herzlichsten Vaters, Schwieger- und Großvaters,
und Paten

Heinrich Siebert

danken wir auf diesem Wege allen auf das herzlichste
Unsere besonderen Dank sprechen wir Herrn Har-
rer Röwer für seine trostreichen Worte am Grabe
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Juliane Siebert
geb. Kurzrock

Spangenberg, im September 1952.

LLOYD

Leistungsfähig - zuverlässig - wirtschaftlich

kurzfristig lieferbar

MAX BECHER, SPANGENBERG

Vertrieb und Kundendienst
AM SPORTPLATZ

Ein kleiner Dreh... hör UKW

In sämtlichen Fragen des Rundfunk-
empfanges auf der „Welle der
Freude“ werden Sie gut beraten bei

Ruf 289 **RADIO-KELLNER** Ruf 289

STEMPEL

liefert

H. Munzer

Kleinherd

zu verkaufen.
Schmelz, Liebenbach

Qualitäts-Armbanduhren
Teilzahlung Garantie
Kostenloser Katalog vom
Uhren-Fach-Versandgeschäft
G. Allekotte, Heidelberg 58

Wohnung? ohne Baukostenzuschuß eig
Fertighaus a. Teilz. Prosp. d. Teutonia GmbH.
Hamm/W. T. 734

STRAGULA

F. Reisinger
Ständeplatz 11 · Seit 1900
Kassel

Mittwoch und Donnerstag
jeweils um 20.30

Johann Weismüller
Tarzan's Rache

Ein Agfacolor-Farbfilm

Tarzan in Gefahr
Tarzan in Gelangenschaft
Tarzan's Rache ist erbarmungslos

Der beliebte schwarze Koffer

mit Metallecken u. Kantenschutz

50 cm - DM 875	65 cm - DM 1175
55 cm - DM 975	70 cm - DM 1275
60 cm - DM 1075	75 cm - DM 1375

Leder Meid
Das große Lederwarenhaus in Kassel · AM RATHAUS

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

Einmal
DER HERR

immer

DER HERR

seine
Kleidung
ist
wertbeständig

Kassel, Obere Königsstraße 30

Aus Stadt und Land.

Dem Oktober entgegen. Wenn der Gilbardi ins Land zieht ist der Sommer dahin. Tene Tage kommen nun gegangen, deren Frühen von rauschenden Nebeln erfüllt sind, deren Mittage von noch wärmender Sonne durchleuchtet werden und deren Abende früher dunkeln. Die Wildruhe an der Hauswand rötet sich. Manche Zweige zeigen schon Herbstfärbung. Die Natur rüllet zum Feierabend. Stiller wird es allmählich in Feld und Wald. Gelbbhängene Bäume werden uns noch in den Oktobertagen mit Seligkeit und Wehmüt erfüllen. In der Morgenfrühe glitzern Wiesen und Grasgrün im Morgenrot wie demantener Feuerstein in der Herbstsonne. Was der Volksmund vom Oktober weiß: „Wenn Frost und Schnee im Oktober war, so gibts geindn Januar“, oder „Fällt der Schnee in Dreeß, so bleibt der ganze Schnee ein Oed“. Ein alter Bauernspruch lautet: „Scharre die Mäuse tief sich ein, wilds ein harter Winter sein“.

Schiffs-Prüfung. Vor der zukünftigen Prüfungskommission legten am 24. 9. in Wessungen 19 Malerlehrlinge aus dem Kreise ihre theoretische Prüfung ab, nachdem sie in 14-tägiger Arbeit am Ort ihrer Lehrmeister ihre praktische Eignung hatten nachweisen müssen. Sämtliche Prüflinge bestanden die Gesellenprüfung, die im allgemeinen das erfreuliche Ergebnis zeigt, daß auch in den Lehrlingen sich schon das Streben nach guten Leistungen und Qualitätsarbeit regt. Als Vester ging unter den 19 Prüflingen der Malerlehrling Walter Bölling (Sohn des hiesigen Malermeisters Bölling) mit dem Prädikat „Sehr gut“ (praktisch und theoretisch) hervor. Wir gratulieren den jungen Schiffs: Walter Bölling (Lehrherr Malermeister Bölling), Kurt Deiß-Pfaffe (Bölling), Ulrich Spangenberg (Hupfeld-Gibersdorf), Helm Spangenberg (Rehm), Strube Spangenberg (Kurt Siebert) und wünschen weiter guten Erfolg im Beruf.

Ein Verfallsunfall, der beträchtlichen Sachschaden anrichtete, ereignete sich an der Ede Marktplaz - Burgstraße. Ein Pkw. mit Anhänger, der die steile Kathausstraße herabkam, wollte in die Burgstraße einbiegen. Kurz vor der Kurde löste sich der Anhänger und sollte geradeaus weiter in das Schaufenster der Firma Sandrod. Die Scheibe ging vollständig in Trümmer, auch an den ausgefallenen Waren wurde beträchtlicher Schaden anrichtet.

Bunter Abend. Zugunsten des Schloßaufbaues veranstaltete die „Schloßspielchar“ am letzten Sonnabend einen „Bunten Abend“, der gut besucht war. Die Veranstaltung stand unter der Leitung des Spilleiters Herr C. Dröfler-Gibersdorf. Der lebhafteste Applaus der Zuschauer war Beweis, daß alle Darsteller und Mitwirkende sich ihrer gestellten Aufgabe bestens entledigten. Der „Bunte Abend“ war Auftakt für weitere Veranstaltungen im Winterhalbjahr. Eingeleitet wurde er durch Arien aus dem Freischütz, die die Sopranistin Margot Streubel in Begleitung von Herrn Lehrer Steinweg (Klavier) vortrug. Heiterkeit und Frohsinn lösten mehrere Einakter aus. Felix Wand und Günter Rothzoll sorgten in den Pausen für Unterhaltung. Die Musik stellte die Schloßkapelle.

Diebstahl. Aus dem Handwerkskasten der Zugmaschine, die an der langen Eiche von der Straßenbaufirma Stange abgestellt ist, haben Langfinger, nachdem sie den Kasten aufgebrochen, Handwerkszeug gestohlen.

Jugendarbeit des TSV 63 im kommenden Winter. Am kommenden Freitag, dem 3. Oktober findet im Saal des „Grünen Baum“, um 20 Uhr, eine Jugenderversammlung statt, zu der auch alle Freunde der Turn- und Sportjugend eingeladen sind. Sportfreund Albat-Heinrich wird voraussichtlich über seine Erlebnisse bei den diesjährigen olympischen Spielen sprechen. Außerdem werden die Abende festgelegt, die die Jugend mit dem Gedanten Jahn's, dem olympischen Gedanten der alten Griechen usw. vertraut machen sollen. Für Turnfahrten im kommenden Jahr (Deutsches Turnfest in Hamburg) usw., Fahrtengruppen (Fuß- und Radwandern), sollen schon jetzt Gemeinschaften

gebildet werden und Sparklassen angelegt werden. Alle Mädchen und Jungen, von 14-25 Jahren, die in kommender Zeit beim TSV 63 turnen, spielen, schwimmen und wandern wollen, nehmen an der Veranstaltung teil.



Meine lieben Leserinnen und Leser!

In der vergangenen Woche schrieb mir ein Leser, daß er mit großem Interesse die Berichte des Ullenturms beobachtet und verfolge. In seinem Schreiben spricht er dem Ullenturm seine Anerkennung darüber aus, daß er sich redliche Mühe gebe, bestehende Mißstände zu beleuchten. Er meint ferner, daß der Erfolg doch leider mager sei. Ich kann ihm darin nicht ganz recht geben, denn in verstärktem Maße geht die Öffentlichkeit und gehen auch unsere städtischen Verwaltungskreise, der Bürgermeister, der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung auf Anregungen aus meinem Vortext ein.

In vielen Dingen sind eben auch der Verwaltung Hände und Füße gebunden. Bei den riesigen Kosten, die heute z. B. für eine Kanalisation entstehen, leuchtet es ein, daß man seine Kräfte auf vorrangigere Aufgaben konzentriert und ein solches Kleinstprojekt zurückstellt. Der oben genannte Schreiber legt sich darüber hinweg. Er spricht seine Kritik ungeschminkt aus: „Inzwischen läuft die Sauche lustig weiter in die Einlaufschächte, die Schächte sinken weiter, bei starkem Regen läuft die Sauche den Anliegern weiter in die Keller, weil die Kanaltrohre zu eng sind und das ankommende Wasser nicht aufnehmen können, nicht einmal das Nachbett der Pfeife ist gesäubert worden und der Seuchenherd besteht weiter.“

Ich habe den Eindruck, daß es garnichts schadet, wenn ein Mißstand rücksichtslos gezeigelt wird. Andererseits bin ich ebenso davon überzeugt, daß der gute Wille zur Abstellung vorhanden ist, daß es aber leider „mangels Masse“ nicht immer möglich ist, berechnete Wünsche zu erfüllen. Politisch soll ja, wie irgendjemand gesagt hat, die praktische Verwirklichung des Möglichen sein. In der öffentlichen Diskussion und in den Beratungen der Stadtverordneten sind die beiden Möglichkeiten für die gründliche Erörterung aller Probleme gegeben. Eine demokratische Staatsführung setzt es als selbstverständlich voraus, daß eine möglichst große Zahl von Interessierten sich zur Mitarbeit bereit findet und ist dankbar dafür. Der totalitäre Staat hat sich ja gerade über jede freie Willensäußerung der Staatsbürger hinweggesetzt und jede freie Meinungsbildung und Meinungsäußerung unterdrückt.

An dieser Stelle habe ich schon wiederholt das Wegwerfen von Papier, Zigaretten und Scholarenempfindungen bemängelt. Am schlimmsten wirkt sich diese Unsitte in letzter Zeit an Sandrods Ecke auf dem Marktplaz aus. Dieser beliebte Treffplatz der Jugend verhandelt an manchen Tagen das ganze Bild unseres sonst sauberen Städtchens. In der Großstadt sieht man an solchen besonders gefährdeten Plätzen Papierkörbe, und gerade an den Verkehrswegen der elektrischen Straßenbahnen sah ich schon wiederholt, wie eine Polizeistreife gegen einen Verkehrslünder, der seinen Fahrchein nun einfach der Straße, dem Wind und dem Stadtreinigungsamt überließ, einschritt. Es ist ja überall nur eine Sache der Erziehung. Ein an Ordnung gewöhnter Mensch sollte auch in diesen kleinen Dingen des Alltags korrekt verfahren.

Mörshausen. Professor Siegfried Hoffheinz aus Bad Deynhansen, Bad des Pächters der Gemeindefisch (Fabrikant Braun), der zur Jagd herausgefahren war, wurde auf dem Anflug vom Herzschlag ertötet. Er stand im 60. Lebensjahr.

aber bitte nicht das Leben Ihrer Mitreisenden durch eine Unterhaltung mit dem Fahrer! Im Grunde genommen ist das ja auch ein Verbot, aber der Ton macht die Musik! Höflichkeit und Rücksichtnahme sollten unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen kennzeichnen. Trotz aller Härte, die gerade das amerikanische Wirtschaftsleben kennzeichnet, kommt man ohne den altpreussischen Kafertenhof- und Verbotsstos vollständig aus, weil man sich an den gesunden Menschenverstand des Mitbürgers wendet.

An den gesunden Menschenverstand appelliere ich auch, wenn ich noch ein Wort über Spangenberg Polterabende sage. Sie haben doch ursprünglich den Sinn gehabt, daß man in der freundlichsten Absicht vor das Haus des jungen Paars zog und durch Gepolter, Bellapper, Krallen mit Pfeilschen usw. die bösen Geister, die vielleicht den Frieden und das Eheglück des jungen Paares bedrohen könnten, eben durch diesen Radau vertreiben wollte. Wenn es bei dieser freundlichen Absicht bliebe, wäre alles in Ordnung. Was ist aber im Laufe der Zeit aus diesem unverstandenen Brauche geworden! Da ziehen nicht wohlwollende, vernünftige Erwachsene und gute Freunde aus, um dem jungen Paare einen freundlichen Dienst zu erweisen sondern halbwillige Jugendliche tragen den Unfall, den Müll und den erreichbaren Unrat zusammen, um ihn vor dem Hochzeitschaukel abzuladen und gefährdeten dabei noch in

Ausländer machen sich bei ihren Reisen durch Deutschland immer lustig über unsere Verbotschilder. Was ist nicht alles verboten! Im Omnibus ist es z. B. verboten, sich während der Fahrt mit dem Fahrer zu unterhalten. Im amerikanischen Omnibus ist das nicht verboten, aber dort kann man statt dessen lesen: „Wenn Sie selbst schon ihr Leben riskieren, gefährden Sie

Der SPORT meldet...

Gruppe II: Spangenberg - Sandershausen 2:2, Sella - Widenrode 6:0, RSB. Heßen Hel. - Wattenbach 4:3, Weiseförth - Heiligenrode 2:1, Fürstehagen - Nöhrenfurth 0:1, Niederlaufungen - Großalmerode 5:5.

1. Spangenberg	3	2	1	—	8:3	5:1
2. Guxhagen	2	2	—	—	8:2	4:0
3. Weiseförth	2	2	—	—	7:5	4:0
4. Sella	3	2	—	—	5:1	4:2
5. Fürstehagen	3	2	—	—	9:6	4:2
6. Niederlaufungen	3	5	—	—	13:10	4:2
7. Wattenbach	2	1	—	—	7:8	2:2
8. Nöhrenfurth	2	1	—	—	2:5	2:2
9. Sandershausen	3	—	1	2	5:8	1:5
10. Heiligenrode	2	—	—	—	2:4	0:4
11. Widenrode	2	—	—	—	2:10	0:4
12. Großalmerode	3	—	—	—	5:14	0:6

Unser Konkurrenz:
1. RSB. Heßen 3 3 — — 19:3 6:0

Am kommenden Sonntag spielen:

Widenrode - Spangenberg, Heiligenrode - Sella, Sandershausen - RSB. Heßen Hel., Großalmerode - Weiseförth, Wattenbach - Fürstehagen, Nöhrenfurth - Guxhagen, Niederlaufungen spielt frei.

Das vergangene Wochenende brachte drei Mannschaften des Sportkreises Wessungen an die Spitze der Tabelle der Gruppe 2. Nöhrenfurth schlug auf fremden Platz Fürstehagen und kommt auf den 8. Platz.

Spangenberg 1. - Sandershausen 1. 2:2 (0:0)

Mit starkem Wind als Bundesgenossen sind die Sandershäuser leicht im Vorteil, doch brenzliche Situationen entstehen auch für Sandershausen und mit viel Glück geht es in die Halbzeit. Nach der Halbzeit kommt Sandershausen vor das Spangenberg Tor und was keiner für möglich hielt geschah - ein Tor wurde geschossen und Sandershausen führt mit 1:0. Jetzt kommen die 68er ins Spiel und im tollen Wirbel werden die Gäste eingeklinkert. In der 52. Minute ist es Heiner der eine prächtige Flanke von Kuhl aufnimmt und mit schönem Schuß das Remis herstellt und nach einer Minute ist es derselbe Spieler, der Nr. 2 und damit die Führung herausstiehlt. Kurze Zeit später fällt von Opfer geschossen, das schönste Tor des Tages, doch der Schiedsrichter auf der Mitte des Platzes stehend, übersteht das

Sonnabend nachmittag kommt zu den Sportplananlagen!

Am heutigen Nachmittag soll die Rundbahn fertig ausgehoben werden. Jeder frage sich selbst, hast du auch schon deinen eigenen Beitrag zum Ausbau der Liebenbach-Sportplananlagen geleistet. Mit Hacke und Spaten werden die Spangenberg erwartet! Wer will da absteits stehen?

Tor und das Spiel geht weiter. Während die 68er, durch diese Fehlscheidung deprimiert weiterpielen, erhalten die Sandershäuser neuen Auftrieb, wo besonders der lange Mittelfläurer den Turm der Schläge bildet. So entsteht kurz vor Ende der Spielzeit in der Spangenberg Hälfte ein Gedränge und 20 Sekunden vor Schluß schafft Sandershausen den Ausgleich.

Handball:

Stheim/Mosheim - Spbg. 17:5 (6:3)

In der Nähe der Autobahn auf dem Nöheimer Platz wurde, bei hartem Wind, das Spiel durchgeführt. In der ersten Hälfte hielten die 68 mit, doch als sich Schäfer in der 2. Hälfte verletzte, gelang den Vereinigten der zahlenmäßig zu hohe Sieg. Das Spiel der Jugend fiel aus.

Vorschau:

Widenrode 1 - Spangenberg 1.

Die erste Mannschaft der 68er geht auf Reisen und tritt gegen Widenrode an. Diese Mannschaft verlor gegen Fürstehagen 4:2 und gegen Sella 6:0. Die Spangenberg Elf muß auf den bewährten Hugo Stöhr verzichten, der eine Knie-entzündung hat, für ihn wird Sinning spielen, der wiederum durch Wader ersetzt wird. Wir hoffen, daß die Spangenberg Elf alles aufbietet, denn nach der Papierform kann der Favorit nur Spangenberg heißen.

Spangenberg 2. - Nöhrenfurth 2.

Auf dem Platz an der Mörshäuser Straße stehen sich am Sonntag Spangenberg 2. und Nöhrenfurth 2. zum Punktduell gegenüber. Am Sonntag gegen Elbenberg spielte Nöhrenfurth auf eigenem Platz 2:2. Die Zuschauer erwarten einen Sieg der 2. Garnitur von Spangenberg.

Gleichzeitig treffen sich obige Jugendmannschaften, die im Kampf um die ersten Plätze der Tabelle dabei sein wollen.

Handball:

Spangenberg 1. - Eifershausen 2.

An der Mörshäuser Straße stehen sich im Handball zwei Mannschaften gegenüber, die sich erst vor einigen Wochen ein Freundschaftsspiel lieferten. Eifershausen schlug am vergangenen Sonntag die Wessunger Zweite, so daß junge 68er Elf sich gewaltig anstrengen muß, um einigermaßen abzuscheiden.

Ebenfalls treffen sich obige Jugendmannschaften, wo Spangenberg mit Erfolg antreten muß.

Eine Frage:

Erhalten Sie immer OSRAM-Lampen, wenn Sie OSRAM verlangen?

Darauf müßten Sie achten, der Qualität wegen.

OSRAM



geradezu unverantwortlicher Weise die Gesundheit ihrer Mitbürger, so wie das in der vergangenen Woche einer Braut in der Neustadt passierte, die eine ernsthafte Verletzung durch rüchschlössige Freunde des Polterns erlitt. Solange dieser Brauch rüchschlössig, in freundschaftlicher Absicht, harmlos ausgeübt wird, mag man ihn gelten lassen. Wenn aber von Schadenfreude erfüllt, auf Zerwürfnis und Schädigung ausgehende Störenfriede losgelassen, dann handelt es sich um einen überlebten Jopl, der nur als grober Unfug zu bezeichnen und polizeilich abzustellen ist.

Und nun: Auf Wiederhören!
Euer Menturm-Beobachter.

Aus Stadt und Land.

Spangenberg Heimkehrer. Die von den im Heimkehrer-Verband zusammengekommenen ehemaligen Kriegsgefangenen des Ortsverbandes Spangenberg und Umgebung hielten im „Grünen Baum“ ihre Zusammenkunft ab. Wieder waren neue Kameraden zugeflossen, sodass die Zahl stetig im Steigen begriffen ist. Aus Bergheim, Mehebach, Mörschhausen und Elbersdorf waren trotz des regnerischen Wetters alle gekommen. Die Gedenkwoche im Oktober für die noch im fremden Gewahrsam schmachtenden Kriegsgefangenen soll auch in Spangenberg würdig begangen werden. Bis dahin hofft man noch diejenigen Heimkehrer als Mitglieder gewonnen zu haben, die nicht vergessen, was sie einst erlebten, und die dafür einsehen, daß die Forderung für die Freiheit der nicht hinter Stacheldraht zurückgehaltenen Wahrheit wird. Die von der FDP und SPD im Bundestag eingebrachten Anträge auf Entschädigung für die Zeit der Kriegsgefangenschaft wurden durchgeprochen und es wird von allen Parteien erwartet, sich zu diesem Punkt zu äußern. Die gestellten Forderungen des Verbandes seien als Mindestsätze anzusehen. Wegen der Errichtung des Ehren- und Mahnmals wurde bemängelt, daß der von den Stadtverordneten gebildete Ausschuß sich nicht mit dem bereits bestehenden Ausschuß, der sich aus Vertretern der Parteien, Verbände und Vereine zusammensetzt, in Verbindung gesetzt hat. Es wurde gebeten, die Initiative von der Seite der Parteien und Verbände wieder zu ergreifen und die Stadtvertretung einzuladen, damit vor allem das Kreuz am Bromberg wieder errichtet wird, da dieses mit wenigen Mitteln möglich ist.

Beilage. Unserer Gesamtauflage liegt eine Beilage des Volkspartei-Nordheffen e. V. bei. Wir bitten um besondere Beachtung.

Geburtstage. Am 25. September 1952 beging Herr Stellmachermeister Heinrich Küllmer, Bädergasse, seinen 71., am 27. Sept. Frau Elise Schenk, Neustadt, ihren 76., und Frau Katharina v. Axleben ihren 86., und am 1. Oktober beging Frau Barbara Schmauch ihren 78. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

General Taylor, der stellvertretende Kommandeur der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, befand sich am Wochenende im Spangenberg-Revier auf der Hirschjagd.

Großaktion des VdK. In den größten Sälen der Städte im Kreis Weilmünster finden am 27. und 28. September 1952 Versammlungen statt, die im Hinblick auf die letzte Frist für Kriegssopfer am 30. 9. besonderen Charakter tragen. Namhafte Redner aus dem Bundesgebiet lauden alle Kriegssopfer und Sozialrentner, gleichgültig, ob sie dem VdK. Deutschlands oder einer Bruderorganisation oder ob sie keinem

Verband angehören, hierdurch zu den Veranstaltungen herzlich ein. In Spangenberg findet die Veranstaltung am Sonntag, dem 28. 9. 1952, 17 Uhr, im „Grünen Baum“ für Spangenberg und die umliegenden Ortsteile statt. Es sprechen der erste Landesverbandsvorsitzende des Landesverbandes Hessen, A. Sauer, Frankfurt/Main, und Bert Volkwein, Dortmund. Alle Kriegssopfer und Sozialrentner des Kreises haben einmalig Gelegenheit, sich über den Stand der Rentengesetzgebung eingehend informieren zu lassen.

Schnellrode. Ihr 70. Lebensjahr vollendet Frau Maria Kornrumpf am 28. 9. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich.

Landesfeld. Das inzwischen fertig gestellte Brausebad in der Schule wird am Wochenende seiner Bestimmung übergeben. Die Bevölkerung begrüßt die Einrichtung sehr und wird fleißig davon Gebrauch machen. — Sein 75. Lebensjahr vollendet am 29. Sept. Herr Paul Deisenroth. Die Spangenberg-Zeitung gratuliert herzlich.

Pfiesse. Am Eingang des Dorfes, unweit der Försterei, nahm die verarmte Gemeinde ihre neuen Gloden in Empfang. Symbolisch leuchtete am Abendhimmel ein Regenbogen, als die Schulkinder die Gloden betränzten. „Wir grüßen unsere neue Glode und die Viehglode und bitten Gott, daß er mit den Gloden einen guten Geist ins Dorf geben möge“, leitete Ortspfarrer Koch die Glodeneinholung ein. Pfarrer Koch unterließ in seiner Ansprache, daß es dem Opfer Sinn der Kirchengemeinde zu verdanken ist, wenn die Kirche nunmehr wieder ihr volles Geläut erhält. Die in der Glodengießerei Kinter in Sinn hergestellte 470 kg schwere Bronzeglode trägt das Symbol des Glaubens als Zeichen und rings um die Glode ist folgende Inschrift zu lesen: „Glaube ist nicht, so bleibst du nicht“ und weiter: „Herr gedanke unserer Gefallenen und Vermissten 1939—1945 — Kirchengemeinde Pfiesse“. Woher die Viehglode kommt, weiß man noch nicht, gegossen wurde sie im Jahre 1612. Dem geschmückten Wagen, der die Gloden ins Dorf brachte, schritten die Schulkinder voran. Hinter dem Wagen folgten Pfarrer, Kirchenvorstand, Lehrer, Bürgermeister, Gemeinderat und die Gemeinde. Aus dem Turm des Gotteshauses, das eines der schönsten im Umkreis ist, läutete die allein verbliebene Bronzeglode aus dem Jahre 1513 den Schwestern einen Willkommengruß entgegen. Als sie verfummt und der Zug vor der Anhöhe der Kirche angekommen war, wünschte Pfarrer Koch, daß die Gloden in Freud und Leid über das Pfiessefeld hinweg ins weite Land den Frieden läuten und daß sie im Turm allezeit verbleiben mögen. Im Namen der politischen Gemeinde dankte Bürgermeister Strube dem Pfarrer und dem Kirchenvorstand, die keine Mühe scheuten, als sie Opfergaben für dieses schöne Wert zusammentrugen und so der Gemeinde wieder ein volles Geläut ermöglichten. Er wünschte weiter, daß mit den Gloden gleichzeitig neues religiöses Leben in der Gemeinde einziehen möge. Ueber den Dienst der Gloden brachten Schulkinder das schöne Lied „Glode du klingst...“ zu Gehör. Für die würdige Ausgestaltung der Stunde der Einholung hatte Lehrer Dreßler gesorgt, unter dessen Leitung die Schulkinderpassende Liedervorträge. — Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Anna Fockler, wird am 30. Sept. 84 Jahre alt. Wir gratulieren der hochbetagten Jubilarin herzlich und wünschen ihr einen friedvollen Lebensabend.

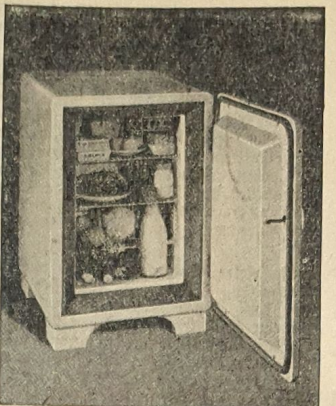
Weidelbach. Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde Frau Elise Jakob wurde am 25. Sept. 79 Jahre alt. Wir gratu-

lieren herzlich und wünschen weiter einen geeigneten Lebensabend. — Fertiggestellt ist inzwischen der Bichwassersteich am Grundstück des Bürgermeisters Sinning. Eine Quelle, die direkt am Teich liegt, speist diesen. Das sauber ausbetonierte Becken faßt 120 cbm Wasser. Die Arbeiten wurden von Bauunternehmer Fritz Fett Spangenberg ausgeführt.

Vorderode. Frau Friederike Ludwig wird am 27. Sept. 77 Jahre alt und Herr Josef Ernst begibt am 28. Sept. sein 78. Lebensjahr. Die Spangenberg-Zeitung gratuliert beiden Jubilaren herzlich.

Ein neuer Klein-Kühlschrank für den Haushalt

Die Gefahr, daß im Haushalt Lebensmittel verderben können, ist groß. Ganz besonders in der heißen Jahreszeit fallen durch Wärme- und Insekten-Einwirkung erhebliche Mengen von Lebensmitteln aller Art Fäulniserscheinungen zum Opfer. Diese tagtäglichen Verluste, auf einen längeren Zeitraum zusammengerechnet, ergeben Summen, die einem anderen Zweck gewinnbringender zugeführt werden können.



Man weiß seit langem, daß die elektrische Kühlung ein wirksames Mittel darstellt, Lebensmittel vor dem Verderben zu schützen. Elektrische Kühlung ist sichere Kühlung; sie bewahrt vor unliebsamen Überbräunungen, ist einwandfrei, immer da, kann beliebig geregelt werden, und ist, wenn sie z. B. nach dem Absorptionsprinzip arbeitet, vollkommen geräuschlos. Derartige elektrische Kühlschränke besitzen weder Motor noch bewegliche Teile und arbeiten nach einem erprobten chemischen Verfahren äußerst betriebssicher.

Für den Haushalt ist jetzt unter der Bezeichnung „BAUKNECHT-Esk“ ein neuer preiswerter elektrischer Kühlschrank auf den Markt gebracht worden, der nicht nur alle oben angeführten Vorteile in sich vereint, sondern darüber hinaus auch neben zweckmäßiger Raumnutzung eine vollendete Formschönheit aufweist. Wie aus unserer Abbildung zu ersehen ist, besitzt dieser 50 Liter Rauminhalt fassende Kühlschrank drei Abstellorte, von denen der mittlere derart schwenkbar angeordnet ist, daß auch größere Flaschen offen eingestellt werden können. In der rechten oberen Ecke befindet sich ein vollautomatischer Temperaturregler (Thermostat), der die Innentemperatur gemäß der außen vorherrschenden Lufttemperatur regelt. Der zur Verfügung stehende Kühlraum besitzt eine Höhe von 54 cm, eine Breite von 33 cm und eine Tiefe von 30 cm. Bei einer Heizleistung von 120 Watt beträgt der mittlere Stromverbrauch in 24 Stunden (je nach eingestellter Innentemperatur) 1,5 bis 1,7 kWh; er ist also gering und daher auch für den kleinen Haushalt durchaus tragbar.

Der Innenschrank ist säurebeständig emailliert, daher geruchunempfindlich und das Ganzmetallgehäuse in Verbindung mit einer besonders intensiven Spezial-Isolation gewährleistet hohe Kältebeständigkeit und Stromersparnis.

Alle diese Vorzüge werden durch die dazu beiträgen, daß dieses neue ansprechende und preiswerte Modell sich bald überall großer Sympathien erfreuen dürfte.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 28. September 1952
Spangenberg:
Sonabend: 20.00 Uhr Michaeli-Vesper im Hospitalkirche (Pfarrer Lotz, Kantor). Sonntag: 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst, (Pfarrer Lotz, Kantor). 11.15 Uhr Kindergottesdienst, (Vikar Eitelmann).
Elbersdorf:
20.00 Uhr Abendgottesdienst (Pfarrer Lotz).
Schnellrode:
8.15 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Lotz).
Vorderode:
10.00 Uhr Kindergottesdienst, (11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann).
Weidelbach:
10.00 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.
Bischhofferode:
8.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann, 10 Uhr Kindergottesdienst.
Herlesfeld:
9.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Koch).
Pfiesse:
27. 9. um 20.00 Uhr im Gasthof Vortrag vom Landwirtwirtschaftler Dr. Lohmann, 28. 9. um 13.00 Uhr Glockenweih durch Propst Gsch, um 15.00 Uhr Feier im Gasthof mit Vortrag von Pfarrer Fessner aus Elgershausen.

Landesfeld:
13.30 Uhr Gottesdienst (Vikar Jung)
Mörschhausen
11.00 Uhr Lesegottesdienst
Bergheim
13.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Lotz)

Katholischer Gottesdienst
28. September 1952
13.30 Uhr Spangenberg

Vereinskalender

VdK-Ortsgruppe Elbersdorf
Alle Kriegsbeschädigten, Kriegs Hinterbliebenen und Sozialrentner nehmen am kommenden Sonntag, dem 28. September, an der VdK-Versammlung im „Grünen Baum“ teil. Beginn 16 Uhr. Es spricht der Landesvorsitzende Sauer.

Männergesangsverein
„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch, 20.00 Uhr
Gesangstunde
im „Ratskeller“
Der Vorstand.

Neue Turn- und Übungsstunden des T.S.V. 63

Montag:
18—19 Uhr Mädel 10—12 Jahre.
20—22 Uhr Jugend u. Turnertinnen aller Klassen.
Mittwoch:
18—19 Uhr Jungen 8—14 Jahre.
20—22 Uhr Turner aller Klassen.
Freitag:
18—19 Uhr Mädel 13—14 Jahre.
20—22 Uhr Gymnastik Frauen.

Freiwillige Feuerwehr Spangenberg

An der Bezirksübung in: Bischhofferode nimmt die 2. Motor-Spritzgruppe (rote Spritze teil). Die Teilnahme einiger weiterer Kameraden ist erwünscht. Abfahrt Sonntag 12.45 Uhr ab Marktplatz.
Der Brandmeister.

Unser Laubfrosch

Die über dem Festland lagenden feuchten Luftmassen werden nur zögernd abziehen. In der Nacht zum Sonntag etwas Aufklärung und leichte Wetterbesserung, jedoch noch einzelne schauerartige Regenfälle. Etwas wärmer.

Tabl.: Nachr. 5.00 (W), 6.10 (W), 7.00, 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.30, 22.15, 24.00 — Hess. Rundschau 5.00 (W), 6.20 (W), 12.35, 19.30 — Schulfunk 9.00 (W), 14.15 (Mo.-Fr.) — 6.30 Der Frankfurter Wecker (W)

Hessischer Rundfunk

MW: Frankfurt 505,9, Kassel 188,2, Fritzlar 327,15 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz.

Sonntag, 28. September	Montag, 29. September	Dienstag, 30. September	Mittwoch, 1. Oktober	Donnerstag, 2. Oktober	Freitag, 3. Oktober	Samstag, 4. Oktober
8.30 Kath. Morgenfeier 9.45 Gar lustig ist die Jägerlei 12.25 Der hess. Landbote 13.00 Ein bisschen Rhythmus nach Tisch 14.30 Hoppa hopp, ins Bäderland 15.30 Mach Dir's bequem 17.10 Was ihr wollt! 18.15 Sport u. Musik 20.00 Gern gehört — oft begehrt 21.00 Großmutter's Abstieg 21.20 Orchester d. Welt 22.25 Sportberichte 22.45 Volkslied USA 23.15 Tanzmusik	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Schulfunk 16.00 Instrumentalkonzert 17.00 Kling. Landschaft 18.30 Für unsere Studierenden 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Willy Berkling spielt 21.00 Hörspiel 22.00 Der Desillusionist 22.35 Romantische Klaviermusik 23.15 Der Jazzclub	9.45 Zur gut. Besserung! 11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.45 Schule u. Elternhaus 16.00 Söllstenkonzert 16.45 Bücherstunde 17.00 Rhythm. Klänge 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Unterhaltungsmusik 20.30 Kleine Herzensgeschichten 21.15 Eine frohe Stunde bei Familie Struck 22.35 Das Abendstudio	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der hess. Landbote 13.00 Sport aus aller Welt 14.15 Schulfunk 14.45 Ist auch der Sommer gegangen... 15.15 Hoppa, Intermezzo 15.25 Hoppa, die Purzel sind da 16.15 Unterhaltungskonz. 17.00 Tanzende Noten 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Fidulo — Oper 22.35 Die Kurbel 23.30 Unterhaltungsmusik	9.00 Schulfunk 11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Schulfunk 14.45 Suddienst 16.00 Unterhaltungskonz. 17.00 Unser Taunus-Liedertag 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.00 Lieblingsmelodien 21.00 Volkstüm. Wissen 21.15 Grübe aus Türol 22.35 Den Freunden der Dichtung	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Schulfunk 14.45 Suddienst 16.00 Unterhaltungsmusik 17.00 Musik f. d. Hausfrau 17.30 Der Christ i. d. Welt 18.30 Recht f. jedermann 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 1. Oeffentlicher Kammermusikabend 20.45 Operette — Operette 22.35 Musik aus Paris	9.45 Zur guten Besserung 11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Musik nach Tisch 13.40 Sportvorschau 14.15 Jugoslavien 1952 15.30 Rendezvous mit Chile 18.30 Stimme der Arbeit 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Lachen ist Trumpf 21.30 Wenn die Musik nicht wär! 22.30 Sportberichte 22.45 Mitternachtscocktail
7.30 Ev. Gottesdienst 11.00 Unser Volklied 13.00 Mittagkonzert 15.00 Unterhaltungskonz. 18.00 Mit Humor kommt uns alles leichter vor 23.15 Tanzmusik	18.00 Vertraute Weisen 20.00 Orchesterkonzert 21.45 Punschzeitel d. UKW-Hörer 22.35 Romantische Klaviermusik 23.15 Der Jazzclub	18.00 Abendmusik 19.30 Flotte Sachen 20.00 Drei Orchesterwerke 21.45 Aus New York 22.00 Spuk in der Scala 23.25 Moderne Schlaffieder	18.00 Abendmusik 19.15 Rheinische Rebe — Rheinischer Wein 20.00 Die Abenteuer des Herr. Schmecht 21.45 Volkstüm. Wissen 23.00 Moderne Chansons	18.00 Heitere Vokal- und Klaviermusik 19.00 Heitere Liebe 22.00 Orchesterwerke von G. Frdr. Händel und Joh. Seb. Bach 23.05 Wir bitten z. Tanz	18.00 Unsterbl. Melodien 19.30 W. Berkling spielt 20.00 Vokal- und Instrumentalmusik 21.30 Das Abendstudio 22.35 Musik aus Paris 23.30 W. A. Mozart	14.00 Mit Schwung ins Wochenende 15.30 Orchesterkonzert 18.00 Klingende Leinwand 19.15 Musik d. Romantik 22.45 Mitternachtscocktail